

Grußwort Präses Kaplan Peter Steiner

# Liebe Sängerinnen und Sänger von St. Cäcilia Hangelar



wenn ein Kirchenchor Jubiläum feiert, wenn er zurückblickt auf 100 Jahre, in denen er maßgeblich Anteil genommen hat an der Gestaltung unserer Liturgie, dann mag man sich die Frage stellen, was er damit eigentlich geleistet hat, wofür dieses Engagement letztlich gut war und was es an Wesentlichem gebracht hat. Und die Antworten mögen vielfältig sein: Sicherlich hat das Mitwirken im Chor den Sängerinnen und Sängern in all der Zeit überwiegend Freude gemacht – Freude am Singen, Freude an der Gemeinschaft. Sicherlich hat der Chor auch wesentlich zur Freude der Menschen in unserer Gemeinde beigetragen, die seinen Gesang regelmäßig erleben durften. Und sicherlich zählt auch der Beitrag den den Chor in diesen hundert Jahren zur Qualität und würdigen Gestalt unserer Gottesdienste geleistet hat, nicht gering.

Aber die eigentliche Antwort, die, das eigentliche Wesen dessen trifft, was ein Kirchenchor immer und überall tut, die ist damit noch nicht gegeben. Diese eigentliche Antwort mag manchen verblüffen und manchem mag sie übertrieben schmeichlerisch klingen; aber tatsächlich ist sie DIE Antwort – völlig nüchtern und leidenschaftslos, und „hochtheologisch“ – die das Wesentliche aussagt.

Diese Antwort lautet: Seit hundert Jahren schafft unser Kirchenchor beständig die Augenblicke, in denen die Menschen in Hangelar dem Himmel am nächsten sind.

Wie gesagt, diese Aussage mag verblüffend erscheinen oder auch maßlos übertrieben; aber wenn wir fragen: „Was passiert eigentlich im Himmel?“, dann lautet die lakonische und vielleicht ebenfalls verblüffende Antwort der hohen Theologie: „Liturgie“.

Im Himmel geschieht nichts anderes, als daß ewig „Liturgie“ gefeiert wird. Das soll bedeuten: Himmlisches Dasein ist ein ewiges *Vor Gott Stehen*, ein ewiges *Anbeten*, ein ewiges dankendes Annehmen von Gottes beglückender Gegenwart, ein ewiger Lobpreis. Und durch all dies und in all dem ist es ein ewiges Glück.

Wenn wir auf Erden Liturgie feiern, dann ist das nichts anderes, als daß wir versuchen „Anschluß“ zu finden an diese himmlische Wirklichkeit. Wir tun das, was in unserem Verstehen, unserem Vermögen und unseren unvollkommenen Mitteln dem, was wir als Himmel erwarten, entspricht: Wir schauen auf Gott, wir lassen uns beschenken von seiner Gegenwart, wir nehmen dankend an, was er uns an Heil zuspricht und wir loben und preisen ihn.

Und wenn wir Gott loben und preisen, wenn wir ihm danken, wenn wir uns erfüllen lassen von seiner Gegenwart, dann ist unter all den unvollkommenen Mitteln, die wir Menschen auf Erden besitzen, die Musik noch das vollkommenste. Einfach deshalb, weil sie die tiefste Form ist, in der wir uns überhaupt ausdrücken können.

Deshalb singen wir in der Liturgie. Deshalb lassen wir die *Orgel – und manchmal auch noch andere Instrumente* – erklingen. Deshalb haben zu allen Zeiten die größten Komponisten gewaltige kirchemusikalische Werke geschrieben. Und deshalb haben wir Kirchenchöre, die unseren Gesang in eine noch vollendetere und höhere Form kleiden.

Da wo wir Liturgie feiern, mehr noch da, wo wir in der Liturgie singen, am meisten aber da, wo wir den Gesang in der Liturgie in die vollendetste Form setzen, zu der wir fähig sind – da schaffen wir ein Abbild des Himmels. Ein

schwaches und unvollkommenes Abbild, gewiß. Aber zugleich eben das beste, das schönste und das treffendste, zu dem wir imstande sind.

Und da, wo wir dieses Abbild schaffen – und *NUR ein* Abbild – da haben wir Gottes verbindliche Zusage, daß ER das hinzutut, was wir Menschen eben *NICHT* schaffen können: die *WIRKLICHKEIT* dessen, was wir darstellen, Seine Gegenwart, die sich uns schenkt und unseren Dank und Lobpreis annimmt.

Ich möchte Dank aussprechen – Ihnen, den Sängerinnen und Sängern, die Sie mit Freude und Begeisterung Ihren Beitrag zum Leben des Chors und der Gemeinde bringen, dem Chorleiter, Herrn Brings, der Sie mit unermüdlichem Einsatz begleitet und führt, aber auch all denen, die zuvor in den hundert Jahren mit dabei waren und schon von uns gegangen sind. Und ich wünsche Ihnen Gottes Segen, damit auch in Zukunft dank unseres Kirchenchores unsere Gemeinde St. Anna immer wieder ein Stück Himmel erfahren darf.

Kaplan *Peter Steiner*, Präses